

**Gottesdienst 2.8.2020 09.30 Uhr, 8.n.Trin., St. Susannae**  
**„Jesus heilt, so dass wir sehen lernen“**

**Vortrag** Gnade und Wahrheit

**Begrüßung**

**Lied** Die güldne Sonne

**GB 444**

**Besinnung**

Warum – wohin – wozu – die großen Fragen des Lebens.

Die Antwort: Wir leben in Gottes Licht –oder wir vergehen. Wo sein Licht nicht ist, da wird es finster. Streit und Hass verdunkeln unsere Tage. Missgunst und Neid herrschen über Menschen und Völker. Angst und Hoffnungslosigkeit machen sich breit.

Wir leben mit Gottes Licht –oder wir sind blind. Wo sein Licht nicht ist, gehen wir in die Irre, lassen uns blenden von großem Getue und hohlen Worten von Nachrichten ohne Wert und gezielter Lüge.

Wir leben auf Gottes Licht zu –sonst gehen wir in die Irre. Im Großen und im Kleinen - im eigenen Leben, im Zusammenleben und bei den Entscheidungen, die die Welt bewegen.

Darum bekennen wir: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn -

der Himmel und Erde gemacht hat. Wir feiern in Gottes Namen und bitten ihn, er öffne unsere Augen und Herzen, er weite unsere kurze Sicht und unsere Grenzen, er bringe Licht in alles Dunkel und in die Finsternis. Wir singen und rufen zu ihm:

**Lied** Meine engen Grenzen, meine kurze Sicht

**KAA 083**

**Zuspruch Gott**, dein Licht macht unser Leben hell. Öffne uns die Augen dafür:

Für das täglich Brot, für Fähigkeiten und Begabungen, Öffne uns die Augen für alles Gute und Schöne, für Trost und Zuspruch, für Recht und Wahrheit unter uns, für Verantwortung und Liebe. Öffne uns die Augen für deine Nähe, die Ohren für dein Worte, die Herzen für Deine Liebe. Lass uns leben unter deinem Segen und im Glauben, im Reden und Handeln. Schenke uns dein Licht in Jesus Christus, der von sich sagt: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht in Finsternis wandeln, sondern das Licht des Lebens haben. (Joh 8,12).

Wir singen:

**Glorialied** 2x Christus, dein Licht

**KAA 036**

**Gebet Gott**, oft denken wir viel zu klein von deinem Licht. Wir mogeln uns irgendwie durch's Leben.

Dabei will dein Licht uns und unsere Welt in ganz neuem Licht erscheinen lassen. Lass uns dabei auf Jesus Christus sehen. Dass uns die Augen und das Herz aufgehen, dass unsre Wege erleuchtet werden und dein Licht in dieser Welt aufstrahlt. Gib uns dazu deinen guten Heiligen Geist. Amen.

**Hinführung und Lesung** Matthäus 5,13-16(Licht, Salz)

**Glaubensbekenntnis**

**Lied** Ein Licht geht uns auf **KAA 057**

**Ansprache** Jesus heilt, so dass wir sehen lernen

**Johannes 9,1-7**

**Warum geschieht mir dies?Wozu lebe ich? Wohin gehe ich?** Das sind die großen Fragen des Lebens! **Eine davon – die erste – macht nur Sinn, wenn ich die anderen**

**zwei recht beantworten kann. Darum: Wozu lebe ich?** um Licht und Liebe zu empfangen, um Licht und Liegbe zu sein für die Welt **Wohin gehe ich?** In Gottes Licht, auf sein Licht zu.

**Und nur danach gibt es Antwort auf das Warum:** Gottes Liebe und sein Licht zu erkennen

Nur darum geht es, Gottes Licht zu erkennen. Die Welt mit Gottes Augen zu sehen – neu zu sehen. Das ist nicht leicht –

Denn oft sind wir blind – blind für das Wesentliche! Blind für das Entscheidende!  
Obwohl wir Augen haben, die sehen können. Darum hören wir gut hin, wenn wir den heutigen Predigttext hören – Nicht dass wir meinen, uns betrifft das nicht. Es ist die Geschichte von der Begegnung Jesu mit einem Blinden - einem, der von Geburt an nicht mit seinen Augen sehen konnte. Doch – es geht nicht nur um ihn – sondern auch um die Jünger Jesu - auch sie waren blind – anders als er - und am Ende konnten sie alle – er und sie – neu sehen:

### **Ich lese aus dem Johannesevangelium 9,1-7:**

1 Und Jesus ging vorüber und sah einen Menschen, der blind geboren war. 2 Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Meister, **a**wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, dass er blind geboren ist? 3 Jesus antwortete: Es hat weder dieser gesündigt noch seine Eltern, sondern **a**es sollen die Werke Gottes offenbar werden an ihm. 4 Wir **a**müssen die Werke dessen wirken, der mich gesandt hat, solange es Tag ist; **b**es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. 5 Solange ich in der Welt bin, bin ich das **a**Licht der Welt. 6 Als er das gesagt hatte, spuckte er auf die Erde, machte daraus einen **a**Brei und strich den Brei auf die Augen des Blinden. 7 Und er sprach zu ihm: Geh zum Teich Siloah – das heißt übersetzt: gesandt – und wasche dich! Da ging er hin und wusch sich und kam sehend wieder.

### **Da war einer blind – von Geburt an – Er sitzt vermutlich bettelnd am Weg.**

Die Passanten kann er nur wahrnehmen am Geräusch ihrer Schritte, dem leichten Luftzug der Vorübergehenden und Gesprächsfetzen. **WAS HAT ER NICHT ALLES VERSÄUMT:** Von Geburt an – blind - Nie hat er seine Eltern gesehen - nie das Lachen anderer im Gesicht wahrgenommen. Nie den Aufgang der Sonne am Morgen, die Sterne in der Nacht. Nacht – ein Leben in finsterner, dunkler Nacht. Viele Menschen werden ihn gar nicht bewusst wahrnehmen – so wie wir heute Bettler\*innen in den Fußgängerzonen. Auch sie waren blind für ihn – wie wir manchmal blind für die Not anderer sind.

### **In der Begegnung mit Jesus gehen dem Blinden die Augen auf. Und denen, die umherstehen - den Jüngern – sie alle lernen neu zusehen – vielleicht wir auch. Schauen wir noch einmal hin – hören wir hin:** Bevor Jesus den Blinden heilt, stellen sich die Menschen die Frage, die vieles verstellt: »Rabbi, wer hat gesündigt – dieser oder seine Eltern, dass er blind geboren ist?« **Wer ist schuld daran - WARUM** – die ewige Suche nach dem Schuldigen...

Auch viele Menschen heute lässt die Frage nach ihrer möglichen (Mit-) Schuld an einem Unglück, Krankheit, Todesfall usw. an der Welt und Gott zweifeln oder manchmal auch verzweifeln. Sie kennen das - Warum –warum kam ich zu spät, um zu helfen?  
Ich hätte es wissen müssen – Gott hätte eingreifen können – Irgendjemand muss schuld sein. *Die anderen Autofahrer - meine Eltern – die Ärzte – Gott.*  
Und so bohrt die Frage nach der Schuld immer tiefer – am Morgen- beim Aufstehen – am Abend – in der Nacht - ein Teufelskreis – bis ich nicht mehr raus sehen kann - alles finster – um mich und in mir. **Wer ist schuld? WARUM?**  
Es gibt keine schlüssige Antwort – nicht in diesem Leben - Schlussendlich müssen wir mit dem scheinbar ungerechten Schicksal leben – so wie der Mann Hiob, dessen Geschichte die Jünger sicherlich aus der Hebräischen Bibel kannten. *Ein frommer Mann, der alles verliert – und am Glauben an Gott fest hält – Mit schier übermenschlichem Vertrauen – hadert – Gott anruft*

### **Natürlich gibt es Erklärungen für Leid und Krankheit.**

Psychologisch-seelsorgerlich geschulte Menschen würden die Antwort auf die Frage der Schuld oder Mitschuld vielleicht auch in der Familie des Blindgeborenen suchen. Wir wissen heute, dass die Erlebnisse unserer Vorfahren sich in den Genen abspeichern – so geben wir gute wie schlechte Erfahrungen physiologisch weiter an spätere Generationen, ohne unser bewusstes Zutun und Absicht.

Das allerdings wusste auch ohne wissenschaftliche Belege bereits die Tora. Denn in ihr heißt es: »Die Sünden der Väter (ich ergänze: und der Mütter) werden heimgesucht bis ins 3./4. Glied.« (Ex 20,5; 34,7). Oft sind wir auch – um den Begriff zu verwenden – tatsächlich selbst schuld für Unglück und Unheil – natürlich – und da gilt es dann nicht die Augen zu verschließen. Oft spielen andere uns übel mit – tun uns Unrecht und Unheil an.

UND GANZ OFT gibt es KEINE befriedigende Erklärung. esus **läßt sich NICHT auf die Frage nach dem Warum ein - und auf die Suche nach dem Grund des Leidens.**

Weil das keinen Sinn macht! **Keinen Sinn gibt!** Er deutet die Blindheit des Blindgeborenen grundsätzlich anders als seine Jünger und spricht ihn und seine Eltern frei. Damit wischt er die traditionelle Deutung vom Tisch und entlastet den Blindgeborenen wie dessen Eltern – und unzählige andere Leidensgenoss\*innen bis heute. **Das lasst uns als erstes festhalten:** Es hat weder dieser gesündigt noch seine Eltern – ES IST NICHT alles rational erklärbar. Punkt.

**Sinn gibt es es nur, wenn wir Antwort auf die zweite Frage suchen:**

**WOZU geschieht mir dies und das: Jesus sagt:** es sollen die Werke Gottes offenbar werden an ihm. Soll die Blindheit des Blinden – seine Behinderung, sein Handicap wirklich einen Sinn machen? Könnte es wirklich sein, dass Gott die Geburt dieses Gehandicapten so gewollt hat? Kann es wirklich sein, dass die Menschen, die uns jetzt vor Augen stehen – mit einem schweren Leiden – einem harten Schicksal - die vom Leben Gezeichneten und Benachteiligten - die oft am Rand unserer Gesellschaft stehen - all die Kranken, Behinderten, unter den Lasten Leidenden - von Gott so gewollt sind?

Dann wäre das Schicksal des Blindgeborenen in unserem Predigttext kein Unfall seiner embryonalen Entwicklung, sondern Gottes Schöpfungsakt! Weitergedacht bedeutet das: Nicht nur gesundes, makellores Leben ist von Gott gewollt, sondern auch Leben mit Narben, Rissen, Schrunden und sogar massiven Einschränkungen.

Es ist ein ganz, ganz schwieriges Thema – und so wie mit der Frage nach der Schuld – der Frage nach dem Grund allen Leidens – gibt es hier **keine schlüssige, rationale Antwort. Verstehen wir uns nicht falsch! Ich rede hier nicht dem Leiden das Wort** - ich will nicht all den Menschen, die schwer gezeichnet sind, als Ratschlag auf den Weg geben: Sieh es doch als Gottes Willen an – dein Schicksal – dann lernst du neu sehen. Solche Ratschläge sind oft nur Nackenschläge. **Auch der Glaube wird unbarmherzig, wenn er versucht, alles mit dem Verstand in den Griff zu bekommen.**

**Wir müssen anders hinsehen – auf diese Geschichte und unser Leben, um wirklich richtig zu sehen: Mit den Augen Jesu – mit den Augen Gottes – mit den Augen der Liebe - dann kommt Licht ins Dunkel:**

Dietrich Bonhoeffer sagt: Gott, zu dir rufe ich! In mir ist es finster, aber bei dir ist das Licht; ich bin einsam, aber du verlässt mich nicht; ich bin kleinmütig, aber bei dir ist Hilfe; ich bin unruhig, aber bei dir ist der Friede; in mir ist Bitterkeit, aber bei dir ist die Geduld; ich verstehe deine Wege nicht, aber du weißt den Weg für mich. Er dreht die Fragestellung um: Er fragt nicht: Warum gibt es soviel Dunkel in mir – um mich - soviel Leid – warum soviel Finsternis, sondern: **Wozu – wohin soll ich sehen:** Er vertraut, dass es bei Gott Licht ist – für mein Leben – in meinem Leben - im Lichte Gottes besehen – dass es da Sinn gibt – in ALLEM!

**Das ist und bleibt eine Glaubensaussage Aber das ist die einzige Perspektive, die Sinn gibt!**

Viele Menschen können sich ein Leben mit Handicap nicht vorstellen. Aber der größte Teil der Menschen mit schwersten Behinderungen wollen lieber leben als sterben, obwohl sie rund um die Uhr auf fremde Hilfe angewiesen sind. Ein guter Teil lebt gar glücklich – zufrieden.

Auch wenn der Weg dahin nicht leicht war und ist! Und NIEMAND, niemand einem anderen leichtfertig zureden sollte und einreden: So schlimm sei das nicht. Aber gehen sie mal in ein sogenanntes Heim für Behinderte, in eine Werkstatt für Menschen mit Handicap oder sonstwohin. Da gibt es- nicht nur – aber auch Menschen, die glücklich sind, und anderen Glück bringen; deren Leben sinnvoll ist. Nicht nur Samuel Koch, der bei »Wetten dass?« vor Jahren grausam verunglückte damalige Sportler und heutige Schauspieler, hat sein Schicksal angenommen und gestaltet es nach Kräften. *Wir kennen andere Menschen und Familien unter uns!*  
Und: manche Gehandicapten haben Fähigkeiten, die Gesunden abgehen Über die 5 Sinne – hin zu Fröhlichkeit! **Viel zu schnell sagen wir: Da passt was nicht** – und dann bleibt nur noch die Frage: Warum läßt Gott das zu oder hat es gar gewollt.

Jesus dreht das um - Dietrich Bonhoeffer dreht das um: Er vertraut, dass es bei Gott Licht ist – mein Leben – im Lichte Gottes besehen – dass es da Sinn gibt – in ALLEM! **Wenn ich frage, wohin – wozu führt mich Gott damit – dann kann eine ganz neue Sicht entstehen!** Wir wissen nicht, was Gott mit uns vorhat. Jedes Leben hat seine Chance und seine Begabung – auch jede Lebenslage hat ihre Zukunft- auch wenn das auf den ersten Blick schier unmöglich erscheinen mag.

**Wohin soll das führen- wozu geschieht mir dies:DAMIT GOTTES LIEBE BEI MIR ANKOMMT und ICH BEI IHM.** Es geht Jesus, es geht Gott nur um das Eine: Dass es Licht wird - dass Menschen sehen – Hoffnung haben, ein Ziel.... Aus seiner Liebe heraus – und in seiner Liebe. Dass Gott zu seinem Ziel kommt mit der Welt:.... **Das ist die einzige Antwort auf soviel Dunkles, das es auch gibt: Gott will, dass wir ins Licht sehen - ES SOLL LICHT WERDEN - IN UNSERER WELT - IN UNSEREM LEBEN - -Dort, wo wir in die andere Richtung sehen - uns vom Licht abwenden – da ist Dunkelheit.**

**Das ist das erste Wunder, das Jesus an seinen Jüngern - hoffentlich auch an uns tut: Dass wir in die richtige Richtung sehen - zu Gott – zu Jesus – ins Licht.**

Dann wendet sich Jesus dem Blinden selbst zu. Er »spuckte auf die Erde, machte daraus einen Brei und strich ihn auf die Augen des Blinden.« Das ist ja eklig!, meinen Sie? Ja, für uns ist es das. In der Antike aber war es eine anerkannte Heilmethode bei Augenleiden. Erst danach fordert Jesus den Blinden auf, an seiner Heilung mitzuwirken: »Geh zum Teich Siloah und wasche dich!«. Erst nachdem er dies befolgt hat, kann er sehen. Zum ersten Mal! Nun war Wirklichkeit geworden, was Jesus zuvor gesagt hatte: **»Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt.«**

Es ist Wirklichkeit geworden für den Blinden. Und Wirklichkeit für die Jünger, denn Jesus eröffnet ihnen eine neue Weltsicht. Weniger gesetzlich, weniger unbarmherzig, weniger schematisch, nicht be- und verurteilend, sondern befreiend und erlösend für sie und viele andere.

Vielleicht denken Sie, liebe Gemeinde, jetzt: Das ist ja gut und schön – ich aber bin immer noch krank oder verliere gerade mein Augenlicht. Ich habe ein schweres Handicap, bin gar schwerst vom Leben gezeichnet. Was nützt mir also diese Geschichte?

**Jesus lädt uns auch dann ein, nicht beim Warum stehen zu bleiben. Sondern zu fragen: Gott, was hast Du mit mir vor?** Und ich bin überzeugt, dann kann das Wunder geschehen, dass wir Licht sehen – Liebe spüren - uns geliebt und heil fühlen. Trotz Narben und Wunden - trotz unbeantworteter Fragen. **Wir haben einen, der hat Licht hinein gebracht. In die dunkelsten Winkel – Wir haben die Gewissheit haben, dass am Schluss die Lichter nicht einfach ausgehen. Dass Leid und Schmerz nicht das Letzte Wort haben. Wir haben eine unglaublich frohe Botschaft: Jesus Christus ist in diese Welt gekommen -**

um allen beizustehen – allen Sinn zu geben und Zukunft, um mit und und für uns durch den Tod zu gehen. Und aufzustehen ins und für das Leben. Das Leben trägt den Sieg davon- dafür bürgt Gott selbst - **DARUM – MACHT LEBEN SINN – darauf kann und will ich aufbauen.**

Ohne diese Grundeinstellung – ohne den Glauben, dass ich unabhängig – von allem, was mir widerfährt und was ich tue – angenommen- geliebt bin – hat es keinen **Sinn**. Und nur so kann ich Licht sein für andere – und mich. **Wozu - wohin? Was trägt wirklich? Was macht Sinn? DER CHRISTLICHE GLAUBE - weiß nicht alles besser - er hat nicht auf alles eine Antwort - viele FRAGEN BLEIBEN OFFEN. ABER DAS SAGT ER MIT BESTIMMTHEIT: HIER IST LICHT – hier ist der EINE SELBST, der LICHT BRINGT. Und er sagt zu uns: Ihr seid Kinder des Lichts – lebt in diesem Licht –** Amen.

**Lied** Lobe den Herrn, meine Seele

**KAA 010**

### **Abkündigungen**

#### **Fürbitten**

Herr, unser Gott, du bist das Licht das die Dunkelheit dieser Welt vertreibt.

Wir bitten dich, mache uns zu Kindern des Lichts. Gib uns Leuchtkraft, dass wir den Menschen beistehen in den dunklen Stunden ihres Lebens. Wir bitten dich für die Menschen, die sich allein fühlen in ihrer Verzweiflung und in ihrer Suche nach dem Sinn ihres Lebens. Gib uns als Kirche die Kraft, ein Licht zu sein, das Orientierung bietet.

Wir bitten dich für Menschen, die bedroht sind von Arbeitslosigkeit und Armut, die sich allein gelassen fühlen von Politik und Gesellschaft und längst den Mut zum Leben verloren haben. Gib uns, dass wir als Kirche das Salz sind, das ihnen das Leben wieder schmackhaft macht.

Wir bitten dich für Kinder und Jugendliche, die in unserer sich schneller und schneller drehenden Welt auf der Suche sind nach Orientierung, die sich allein fühlen in den Verlockungen unserer Konsumgesellschaft. Gib, dass wir ihnen als Kirche helfen, ihren eigenen Lebensweg zu finden.

Wir bitten dich, dass wir zum Salz der Erde und zum Licht der Welt werden, dass wir uns gegenseitig stärken und aufrichten. Und gib uns den Mut, für unsere Überzeugungen geradezustehen und nach deinem Willen zu leben. Amen.

#### **Vaterunser**

**Lied** Sei behütet Tag und Nacht

**KAA 0111**

#### **Segen**

Segen sei mir dir, der Segen strahlenden Lichtes,  
Licht um dich her und innen in deinem Herzen.  
Sonnenschein leuchte dir und erwärme dein Herz,  
bis es zu glühen beginnt, wie ein großes Torffeuer –  
und der Fremde tritt näher, um sich daran zu wärmen.  
Aus deinen Augen strahle gesegnetes Licht,  
wie zwei Kerzen in den Fenstern eines Hauses,  
die den Wanderer locken, Schutz zu suchen dort drinnen  
vor der stürmischen Nacht.  
Wen du auch triffst, wenn du über die Straße gehst –  
ein freundlicher Blick von dir möge ihn treffen.

**Vortrag** Beginne du all meine Wege